

Ex-Jugoslawien am Ende

Zehn Jahre lang arbeitete die Medienhilfe an der Unterstützung für unabhängiges und professionelles Medienschaffen im ehemaligen Jugoslawien. Zehn Jahre lang war diese Arbeit geprägt von Krisen und Kriegen, vom Zerfall des vorherigen Staates, von Nationalismus und Ethnochauvinismus der neu an die Macht gekommenen Politiker. Zehn Jahre lang war "Jugoslawien" gleichbedeutend mit Chaos, Verbrechen, Gewalt, Massenmorden... Zehn Jahre lang versuchten wir, dem vorherrschenden Verständnis ein anderes Bild zur Seite zu stellen: das Bild derjenigen Menschen und Medien, die sich diesem gewaltsamen Zerfall widersetzen, die dagegen anstriben und ankämpften und die sich für zivile, politische Lösungen einsetzten. Zehn Jahre lang war dieses Engagement geprägt vom gemeinsamen Erbe, den gemeinsamen Werten und Erfahrungen, dem ehemaligen Jugoslawien.

Heute liegt die Zeit der Wirren hoffentlich endgültig hinter uns. Nachdem bei den Wahlen in Serbien und Kroatien, in Kosov@ und Bosnien-Herzegowina die absolute Vorherrschaft der Nationalisten gebrochen werden konnte, begann die Zeit des gesellschaftlichen und politischen Wiederaufbaus. Medien kamen aus der Dissidenz, aus dem Widerstand gegen das alte Regime und stellten sich den neuen Herausforderungen in ihren jeweiligen neuen Ländern. Demokratische Kontrolle der Parteien und Politiker, gesellschaftliche Verständigung und Versöhnung durch die Aufarbeitung der Vergangenheit, Anerkennung von Menschenrechten und Minderheiten als gleichberechtigte StaatsbürgerInnen... Die Liste der Herausforderungen war und ist lang. Zwar wurde mit den politischen Veränderungen die Türe aufgestossen, aber der Weg zum nachhaltigen Frieden, der nicht ständig mit Waffengewalt von aussen aufrechterhalten werden muss, ist noch lang. Und damit auch der Weg, den die Medien gehen und begleiten müssen.

Unabhängige und professionelle Medien in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien spielen eine wichtige Rolle in der Friedensförderung, indem sie den Aufbau rechtsstaatlicher Strukturen begleiten und befördern. Diese Aufgabe kennt in allen betroffenen Ländern viele gemeinsame Schwierigkeiten, aber auch Unterschiede. Der gemeinsame Rahmen des ehemaligen Jugoslawien ist dabei immer weniger von Relevanz, entwickelt sich doch jedes Land nach gewissen eigenen Befindlichkeiten und Gesetzmässigkeiten. Aus dem gemeinsamen Bezugspunkt "ehemaliges Jugoslawien" wurde die Schrumpf-Bundesrepublik Jugoslawien und nun verschwindet auch diese und wird zur Föderation aus Serbien und Montenegro, von bösen Zungen vor Ort nach dem Schöpfer des Konstrukts Javier Solana als "Solanien" bezeichnet. Ob dieses Gebilde der Weisheit letzter Schluss und nachhaltiger als das Dayton-Kind Bosnien-Herzegowina sein wird, muss sich zeigen. Aber offensichtlich ist, dass von Jugoslawien damit nichts mehr übrigbleibt als das Schimpfwort "Jugos". Jugoslawien ist Geschichte, ob "ehemaliges" oder "Bundesrepublik".

Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien nimmt diese Entwicklung zum Anlass, sich auch in ihrem Namen neu zu definieren. Als Mitglied der Media Task Force des Stabilitätspaktes orientiert sie sich schon seit einiger Zeit am Rahmen Südosteuropa – und die Fragestellung 'Medienunterstützung und Medienentwicklung in Krisen- und Kriegsgebieten' weist auch weit über diese Region hinaus. Um dem Verschwinden Jugoslawiens und der weiteren Orientierung ihrer Arbeit Rechnung zu tragen, hat die Medienhilfe Ex-Jugoslawien deshalb an der Jahresversammlung vom 8. April (siehe Seite 2) beschlossen, ihren Namen zu verkürzen, um ihre Arbeit auszuweiten: Das Ex-Jugoslawien fällt weg, die Medienhilfe bleibt. In nächster Zeit wird ein neuer Schriftzug folgen, um diese Veränderung auch grafisch umzusetzen. So klein die Veränderung im Namen ist, so dokumentiert sie doch einen weiteren wichtigen Schritt der Medienhilfe. Wir freuen uns, diesen Schritt mit Ihnen machen zu dürfen.

Roland Brunner, Geschäftsführer Medienhilfe

10 Jahre Medienhilfe

Zu ihrem zehnjährigen Geburtstag schenkte die Medienhilfe sich und der Öffentlichkeit eine Veranstaltungsreihe "Zwischen Kriegshetze und Friedensförderung: Medienarbeit im ehemaligen Jugoslawien heute". Ein Bericht auf

Seite 2

Medien im Kosov@: gestern, heute, morgen

Veton Surroi, Herausgeber von *Koha Ditore* in Prishtina, war Gast bei der Medienhilfe. Er zieht Bilanz und wagt einen Ausblick auf die Medienlandschaft im Kosov@.

Seite 3

Der Fall *Feral Tribune*

Verurteilt wegen "Kosmopolitismus"! Dieses Urteil gegen die politische Wochenzeitung *Feral Tribune* in Kroatien stammt nicht aus der Zeit von Präsident Franjo Tudjman, sondern entspringt heutigen Gerichten und Politikverständnis.

Seite 4



Feral Tribune: Scharfe Analysen und bitterer Humor – nicht nur gegen das frühere Regime.

Jubiläumsveranstaltung in Zürich und Bern

Zu ihrem zehnjährigen Geburtstag schenkte die Medienhilfe Ex-Jugoslawien sich und der Öffentlichkeit eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel "Zwischen Kriegshetze und Friedensförderung: Medienarbeit im ehemaligen Jugoslawien heute".

Die Veranstaltungen fanden am 8. und 9. April in Zürich und Bern statt. Dazu eingeladen waren *Veran Matic*, Mitbegründer von RTV B92 und Präsident der Vereinigung unabhängiger elektro-

nischer Medien ANEM aus Belgrad, *Veton Surroi*, Herausgeber der Tageszeitung *Koha Ditore* aus Kosovo, und *Ivan Nikoltchev*, Medien-Berater der Menschenrechtsdirektion des Europarates in Strassburg. Am Podium in Zürich vertrat zusätzlich *Roland Salvisberg*, Politische Abteilung IV, die Sicht des Eidg. Departements für Auswärtige Angelegenheiten EDA. Moderiert wurde die Diskussion von *Bernhard Odehnal*, Ausland-Redaktor bei der Weltwoche.

Die geladenen Gäste befassten sich in ihren Input-Referaten mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Medienarbeit in der Region. Rund 70 Personen folgten interessiert den inhaltlich pointierten Beiträgen, die eine Bestandesaufnahme der Mediensituation und -unterstützung im ehemaligen Jugoslawien boten. In der anschliessenden Diskussion kam auch das Publikum zum Zug.

In Bern bestritten die Gäste auf Einladung von *Prof. Roger Blum* ein Seminar mit Studierenden am Institut für Medienwissenschaften der Universität. Am Nachmittag lud das Kompetenzzentrum Friedensförderung KOFF zu einem Gespräch. *Matic*, *Surroi* und *Nikoltchev* diskutierten mit interessierten Fachleuten aktuelle Probleme der Medienunterstützung. Dem folgte ein Meinungsaustausch mit Vertretern verschiedener Bundesstellen.



Roland Salvisberg, Veton Surroi, Bernhard Odehnal (Moderation), Ivan Nikoltchev und Veran Matic (v.l. n. r.).

Jahresversammlung

Vor der Podiumsdiskussion vom 8. April lud die Medienhilfe zur ordentlichen Jahresversammlung ein. Die anwesenden Vereinsmitglieder (20 Personen, 29 waren entschuldigt) nahmen die von der Revisionsstelle (Imboden und Partner Treuhand AG) genehmigte Jahresrechnung 2001 an. Anschliessend wurden in stiller Wahl alle bisherigen Amtsinhaber bestätigt.

Einem Antrag der Geschäftsleitung auf Namens- und Statutenänderung wurde ebenfalls stattgegeben. Der Verein Medienhilfe Ex-Jugoslawien heisst neu Verein Medienhilfe. Geschäftsführer *Roland Brunner* erklärte, dass die Bezeichnung Jugoslawien mit der Auflösung der heutigen Bundesrepublik endgültig verschwinden und schon heute oft als diskriminierend betrachtet werde. Zudem solle der Name der Organisation die geplante Ausrichtung ihrer Arbeit auf ganz Südosteuropa widerspiegeln. Bei der ebenfalls

beschlossenen Anpassung der Vereinsstatuten handelt es sich nicht um inhaltliche Änderungen, sondern um Zusätze, die aufgrund des Eintrages in das Handelsregister sowie zur Steuerbefreiung erforderlich wurden. Sie halten die Namensänderung und die nicht-kommerzielle Ausrichtung der Vereinstätigkeit statuarisch fest. Die Jahresversammlung erteilte der Geschäftsleitung den Auftrag, die nötigen Änderungen vorzunehmen (Eintrag im Handelsregister, neuer Namenszug für Briefkopf, Website usw.). Bald erscheint die Medienhilfe also mit einem neuen Outfit.

Zu guter Letzt wurde anlässlich der Jahresversammlung auch der Beirat des Vereins Medienhilfe offiziell gegründet. Er zählt bis dato 53 Mitglieder. Wir danken allen, die sich bereit erklärt haben, mit ihrem Namen und ihrem Fachwissen die Arbeit der Medienhilfe zu unterstützen.

Langer Atem nötig

Gäste und DiskussionsteilnehmerInnen waren sich einig, dass Medien beim Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Verhältnisse eine zentrale Rolle spielen. Auch die neuen Regierungen sind vor alten Verhaltensmustern gegenüber Medien nicht gefeit. Unabhängige Medien müssen ihre Funktion zur öffentlichen Kontrolle staatlichen und politischen Handelns wahrnehmen, damit die Gesellschaften lernen, mit sich selber und ihren Problemen umzugehen.

Da Wirtschaft, politisches System und Gesellschaft in den Ländern Südosteuropas nach wie vor schwach sind, bleiben Medien in ihrer Arbeit für den gesellschaftlichen Wiederaufbau auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen.

Weitere Informationen

Das Kurzreferat von *Veton Surroi* ist in diesem Info auszugsweise auf der nächsten Seite abgedruckt. Die übrigen Beiträge, Diskussionen sowie Zeitungsartikel zur Veranstaltung finden Sie auf der Website unter www.medienhilfe.ch.

Veton Surroi, Herausgeber der Tageszeitung Koha Ditore, Prishtina

Medien im Kosov@ gestern, heute, morgen

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung der Medienhilfe hat sich Veton Surroi mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Medien in Kosova auseinandergesetzt. Der folgende Text ist ein Auszug aus seinem Referat. Die vollständige Fassung findet sich auf unserer Website.

Veränderungen brauchen Zeit. Alte Strukturen und Probleme tendieren dazu, sich zu erhalten oder nur ganz langsam zu verändern. Ein Witz zu diesem Thema: Ein Kosova-Albaner trifft seinen Freund. Er erzählt ihm, dass er gestern von der Polizei verprügelt wurde. Der Freund meint: 'Aber ich dachte, dass wir heutzutage eine anständige, zivilisierte und demokratische Polizei haben!' – 'Heute vielleicht,' antwortet der andere, 'aber die Bullen von gestern waren ganz schön brutal!'

Unabhängige Medien haben im Kosov@ eine lange Tradition, die auf ihre Arbeit während der Unterdrückung durch das Milosevic-Regime zurückgeht. *Koha Ditore* wurde z.B. 1987 gegründet. Was taten wir damals?

- **Offene Information:** In einer Gesellschaft im 'Belagerungszustand' widerspiegeln die Medien oft die Meinung der dominierenden politischen Kräfte. Es herrscht die Tendenz zu einer 'monolithischen Welt-sicht', die durch den 'Widerstands-geist' geprägt wird. Das ist aber keine journalistische Haltung, denn sie lässt keine Kritik zu. In Kosova hiess dies, dass die meisten Medien die Sicht der *Liberaldemokratischen Partei LDK* von *Rugova* teilten, der den Albanern sagte, dass die serbische Herrschaft bald vorbei sei und alles von alleine gut werden würde. Aber nichts wurde gut, und wir konfrontierten die Leute mit dieser Tatsache. (...) Wir waren also nicht nur gegenüber dem Milosevic-Regime kritisch eingestellt, sondern auch gegenüber unserer eigenen politischen Elite.
- **Regionaler Kontext:** In einer Gesellschaft, die für ihre Autonomie kämpft, konzentrieren sich die Menschen auf ihre Probleme und nehmen die Probleme anderer überhaupt nicht wahr. *Koha Ditore* versuchte, die eigene Situation in den regionalen Kontext einzubetten. Wir informierten unsere Leserschaft über die Krisen und Kriege in Kroatien, Bosnien, Mazedonien. Alle diese Konflikte hängen zusammen. (...) Wir haben versucht, ein

Bild der regionalen Gesamtsituation zu vermitteln.

- **Internationaler Kontext:** Wenn eine Gesellschaft unter Druck steht, (...) meinen die Leute, ihre Probleme und Leiden seien das Wichtigste auf der Welt. Da wir während der grossen Fluchtwelle und den Nato-Bombardierungen für ein paar Monate wirklich im Zentrum der Aufmerksamkeit standen, warten die Menschen nun darauf, dass der Präsident der Vereinigten Staaten sich eines morgens vom Frühstückstisch erhebt und die Unabhängigkeit für Kosova deklariert. Aber das wird nicht geschehen. Die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit hat sich schon wieder neuen Konflikten zugewendet: Afghanistan, Palästina und Israel. (...) Das haben wir unseren Lesern nahegebracht.
- Mit der Nato-Bombardierung wurde ein Strich unter unsere Vergangenheit gezogen. (...) Heute sehen wir uns neuen Herausforderungen gegenüber, oder besser gesagt, den alten in einer neuen Gestalt. Momentan fordern uns drei Entwicklungen besonders heraus:
- Weiterhin wird politischer Druck auf Medien ausgeübt. Die Beziehungen mit den neuen Behörden sind ziemlich angespannt, v.a. wenn eine Zeitung diese nicht blind unterstützt, sondern auch kritisiert. Das gilt auch für die internationale Administration, deren Mitglieder ebenfalls gerne Kontrolle über Information ausüben.
 - In einer Gesellschaft, in der nur noch die ethnische Identität zählt, ist es sehr schwierig, die eigene journalistische Identität zu wahren. Wie kann ein Journalist/eine Journalistin sich zu seiner/ihrer Nationalität bekennen und trotzdem unabhängig und objektiv bleiben, ohne sich von ethnischen Kategorien vereinnahmen zu lassen?
 - Die dritte Gefahr droht von der neu entstandenen wirtschaftlichen Elite. Die völlig unregelte Marktwirtschaft im Kosova funktioniert wie ein 'Wild-West-Kapitalismus'. Bei uns haben erfolgreiche Geschäftsleute nicht in Harvard studiert, son-

dern sind im Zigaretten-Schmuggel zu Geld gekommen. Diese neuen ökonomischen Eliten üben Einfluss auf die bestehenden Medien aus oder gründen einfach neue. Auch der politische Einfluss wird mehr und mehr mit wirtschaftlichen Mitteln ausgeübt, z.B. durch Druck auf Firmen, damit diese ihre Werbeaufträge nur noch an bestimmte Medien vergabe – oder durch Steuern (die einzigen Medien, die im Moment Steuern zahlen, sind die privaten Medien).

Im Kosova, aber auch in Serbien und anderswo, war und ist die Zivilgesellschaft den politischen Institutionen weit voraus. Die Medien bilden einen wichtigen Bestandteil dieser Zivilgesellschaft. Sie waren ihre Vorreiter. Indem sie sowohl gegenüber den alten wie auch den neuen Behörden eine kritische Haltung einnehmen, fördern sie den Prozess der Demokratisierung und des Neuaufbaus von Institutionen. Der Kampf für unabhängige Medien trägt ist ein wichtiges Moment im Kampf für eine demokratischere Gesellschaft zu entwickeln. Natürlich ist es viel leichter, eine gute Zeitung aufzubauen als ein gutes Parlament. Aber ohne eine gute Zeitung wird es nie ein gutes Parlament geben, denn Medien sind die Wächter der Demokratie.

Medien spielen auch im Versöhnungsprozess eine wichtige Rolle. Sie sind fähig, die Grenzen des Hasses zu durchbrechen, die Wahrheit ans Licht zu bringen und grundlegende Tatsachen über die Vergangenheit bekannt zu machen. Medien können Tabus brechen und über Grenzen hinweg zusammenarbeiten. Die Kooperation von Medien aus verschiedenen Ländern der Region kann dazu beitragen, die alten Feindseligkeiten zu überwinden. Unser Fernsehen *Koha Vision* arbeitet z.B. mit *RTV B92* aus Belgrad zusammen an einem Projekt über das Massaker von Suva Reka. Wir alleine könnten diesen Dokumentarfilm niemals drehen, denn die Leichen wurden nach Serbien gebracht. Auf der anderen Seite wäre es für einen serbischen Journalisten nicht möglich, in Kosova zu arbeiten. Durch eine Zusammenarbeit können wir beide Seiten zeigen und der Wahrheit somit ein Stück näher kommen.

Veton Surroi, *Koha Ditore*
Übersetzung vma

Der Fall Tribune

Zwei Gerichtsurteile, das kroatische Satiremagazin *Feral Tribune* betreffend, sorgten im März 2002 für Aufsehen – im Ausland beinahe mehr als in Kroatien. Unabhängige, kritische Medien stehen auch zwei Jahre nach der Abwahl des alten Regimes in Kroatien noch immer unter Druck.

Die weltweit bekannte kroatische Zeitschrift *Feral Tribune* mit Sitz in Split stand am Rande des finanziellen Ruins. Während der letzten neun Jahre musste *Feral* gut eine Million D-Mark Schmerzensgelder an "geschädigte Parteien" bezahlen. Gegen 90 Verfahren, die auf Klagen aus der Zeit unter Präsident *Franjo Tudjman* zurückgehen, sind weiterhin hängig.

Im Februar und März fiel nun ein Gericht in Zagreb in zwei Prozessen die Urteile und verhängte eine Busse von 40'000 Franken über die Zeitschrift. Am 4. März wurde das Bankkonto von *Feral* blockiert und damit ihr Erscheinen in Frage gestellt

Verurteilt wegen Kosmopolitismus

Der erste Fall betrifft *Marica Mestrovic*, die Tochter des berühmten Bildhauers *Ivan Mestrovic*, die wegen eines

1998 publizierten Artikels Klage gegen *Feral* eingereicht hatte. Der prominente Kunstkritiker und Universitätsprofessor *Zvonko Makovic* zweifelte darin ihre Fähigkeiten an, die *Mestrovic-Stiftung* und das Erbe ihres Vaters angemessen zu verwalten. Zwar sprach das Gericht den Verfasser des Artikels von jeder Schuld frei, denn sein Beitrag sei eine annehmbare Form öffentlicher Kritik. Der Herausgeber von *Feral Tribune* wurde hingegen wegen Ehrverletzung zu einer Busse verurteilt!

Im zweiten, 1993 erschienenen Artikel kritisierte *Feral*-Redaktor *Viktor Ivancic* die anti-semitische und faschistische Haltung von *Zeljko Olujic*, von dem Aussagen stammen wie "Die Juden haben den Holocaust selbst verschuldet, weil sie andere Völker geplündert und beleidigt haben" oder "Die Ustaha waren keine Faschisten". Das Gericht befand den *Feral*-Redaktor für schuldig, "kosmopolitische Ansichten und Meinungen wiedergegeben" zu haben!

Demokratische Zensur

Die Urteile legitimieren die Zensur. Wie das Gericht festhält, beruhen die Verurteilungen nämlich nicht auf dem Sachverhalt der Artikel, sondern auf der "unangemessenen Art" der Darstellung. In einer Stellungnahme von *Feral* heisst es dazu: "Die politisch motivierte Verfolgung durch Gerichte, wie sie unter *Tudjman* angewendet wurde, hat auch nach dem demokratischen Wandel in Kroatien nicht aufgehört, sie wurde sogar erneut möglich gemacht. Das neue Establishment stoppte die Verfolgung unabhängiger Medien nicht, im Gegenteil scheint es, dass die neuen Behörden diese sogar unterstützt."

Während das eigene Land dem Magazin in den letzten zehn Jahren etliche Klagen, Gerichtsverfahren und Bussen beschied, verlieh ihm das Ausland Anerkennung und Preise. *Feral* trug entscheidend zum Sturz des *Tudjman*-Regimes bei. Bei einer von Premierminister *Racan* organisierten Preisverleihung für Personen, die sich um den demokratischen Wandel verdient gemacht haben, wurde das Magazin je-

doch übergangen. Dass *Feral Tribune* der heutige Regierung genauso auf die Finger schaut und sie oft mit ebenso bösem Humor auf die Schippe nimmt, wie zuvor das frühere Regime, hat ihr auch unter den "Demokraten" wenige Freunde geschaffen.

Breite Solidarität

Die Gerichtsurteile lösten eine breite Solidarität aus. In Kroatien verteidigten der kroatische JournalistInnen-Verband, das Helsinki Komitee für Menschenrechte und das lokale PEN-Zentrum das Magazin. NGO organisierten Benefiz-Konzerte und sammelten Spenden für *Feral Tribune*. Selbst Staatspräsident *Stipe Mesic* besuchte eine solche Veranstaltung und spendete einen kleinen Betrag.

In Serbien riefen *RTV B92* und die Vereinigung unabhängiger elektronischer Medien *ANEM* zu einer Solidaritätskampagne in der Region auf und sammelten Spenden, um das Erscheinen der nächsten Ausgaben sicherzustellen. Aber auch international erfuhr *Feral Tribune* Solidarität: *Adrian White*, Generalsekretär der *International Federation of Journalists IFJ*, wandte sich in einem Brief an Kroatiens Premier *Racan*, ebenso wie *Reporter ohne Grenzen*. Internationale Partnerorganisationen der Medienhilfe, die im Bereich Medienunterstützung tätig sind, konnten *Feral Tribune* mit Hilfe ihrer jeweiligen Regierung unter die Arme greifen und mit Überbrückungskrediten die Herausgabe der Zeitschrift sichern, während die Bankkonten blockiert waren. Auch die Medienhilfe wurde mit einer entsprechenden Anfrage bei der Schweizer Regierung vorstellig. Leider konnte man sich hier nicht zu einer Unterstützung entschliessen, weil man die guten Beziehungen mit Kroatien nicht gefährden wollte...

Inzwischen ist es gelungen, für die finanziell in Bedrängnis geratene Zeitschrift eine internationale Auffanggesellschaft zu gründen. Da die Geldgeber keine kommerziellen Interessen verfolgen, scheint das weitere Erscheinen von *Feral Tribune* gesichert – und die Zeitschrift wird die LeserInnen weiterhin mit politischen Analysen und schonungslosem Humor auf die Missstände in Kroatien aufmerksam machen können.

Vanda Mathis

IMPRESSUM

Herausgeberin: Verein
Medienhilfe Ex-Jugoslawien
Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01/272 46 37
Fax 01/272 46 82
info@medienhilfe.ch

Verantwortlich: Roland Brunner
Das Medienhilfe-Info erscheint 4 bis 6 mal jährlich. Es geht an die Mitglieder des Vereins Medienhilfe.

Druck: ropress, Zürich
Adressänderungen an Medienhilfe,
Postfach, 8031 Zürich

AZB 8031 Zürich
PP/Journal CH - 8031 Zürich